

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 180 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 6. Juli 1884.

No 77.

Technisches.

Nicht neu, aber zutreffend. Der Buchdruckermeister J. G. Carmanne in Lüttich hat im Jahre 1870 ein Hilfsbüchlein für Buchdrucker, *Notions pratiques de Typographie*, herausgegeben. In dem Vorworte dazu bemerkt der Verfasser: Obgleich das Schriftchen vor allem für Lehrlinge bestimmt sei, müsse er doch — mit Bedauern — sagen, daß auch viele „Typographen“ aus demselben lernen könnten. Mr. Carmanne wünscht, die jungen Leute, welche sich der Kunst Gutenberg's zu widmen gedenken, möchten aus den 50 Jahren emsigen Fleißes, während welcher er derselben oblag, Nutzen ziehen. Unter der Rubrik „Wahl eines Berufes“ teilt Herr Carmanne seine Ansichten über diesen schwerwiegenden Schritt mit und bemerkt hierzu u. a.: „Viele Eltern, ohne mit den Fähigkeiten ihrer Kinder zu rechnen, überlassen diesen die Wahl des Berufs. Dies ist ein Irrtum: das Kind wählt oft ganz maschinenmäßig ein Handwerk, ohne dieses auch nur oberflächlich zu kennen und zu bedenken, welche Fähigkeiten dafür erforderlich sind. Und so ergeht es auch wohl dem Knaben, welcher das Geschäft des Letternsetzens zum Lebensberuf wählt; nach Ablauf eines oder mehrerer Monate ist er genötigt zu etwas anderem zu greifen und hält dann auch hier nicht lange aus.“ Der Verfasser der *Notions pratiques* wirft die Frage auf: „Was ist eine Buchdruckerei?“ und antwortet darauf: „Eine wahre Schule für die darin beschäftigte Jugend, welche zu fortwährendem Lesen gezwungen ist. Die Verstandeskraft entwickelt sich und wird unvermerkt durch Kenntnisse aller Art bereichert: genötigt, die Handschriften aller möglichen Schriftsteller zu lesen (obligé de copier tous les auteurs), eignet sich der „ouvrier typographe“ von allen Wissenschaften ein wenig an; vor allen Dingen soll er aber in der Orthographie fest sein, „ohne sie ist er nur mehr eine Setzmaschine“. Mr. Carmanne legt sich die Frage vor: „Was soll der Lehrling am ersten Tage seiner Lehre beginnen?“ und antwortet: „Seinen Kasten kennen lernen. Dieser darf weder zu hoch noch zu niedrig stehen, damit der Knabe bei keiner seiner Bewegungen geniert sei; er soll sich recht gerade halten und Beine und Schultern keinen Zwang anthun. Wenn der Lehrling die Buchstaben sein am Kopfe greift und auf die Signatur (le cran) acht hat, wird er in zwei, höchstens drei Tagen Wörter sehen lernen. „Es gibt Druckereien“, bemerkt Herr Carmanne, „in welchen der Lehrling zuerst ablegen muß; ich für meinen Teil aber huldige der entgegengesetzten Methode, weil der Knabe beim Setzen viel leichter die u von den n, die p von den d, die b von den q (bei Antiqua) unterscheiden lernt. Der Lütticher Prinzipal stellt an den Faktor (prote) ein heutigentags nicht mehr überall gebräuchliches Anfinnen: „Er soll ihn in Güte (avec douceur) anweisen, daß er mit dem Körper keine schaukelnden Bewegungen mache und die Buchstaben auf direktestem Wege in den Winkelkasten dirigiere; dies

Exerzitium soll ein paar Wochen lang fortgesetzt werden.“ Herr Carmanne ist der berechtigten Ansicht, daß dem Lehrling die Grundregeln des Setzens so bald als möglich beizubringen seien. In betreff der (Wörter-) Trennungen wird eine Ungeheuerlichkeit angeführt, deren wir dank der anders geregelter Aussprache des Deutschen nicht wohl fähig sind. Es sind dies die „divisions muettes“, wozu Verfasser folgendes Beispiel zitiert:

„Les Français et les Belges auraient gagné la bataille, s'ils avaient eu pour eux la prudence.“

Die Aussprache des Französischen läßt zwar ein Zerreißen von Wörtern wie bataille unmöglich erscheinen; der Umstand aber, daß unsern Nachbar-Kollegen solche Trennungen „stumme“ nennen, läßt auf deren Vorkommen schließen. Sehr eindringlich warnt Herr Carmanne vor dem Auslassen von Wörtern und meint dazu, daß das Einbringen eines solchen zuweilen noch in den folgenden 30, 40 oder 50 Zeilen bemerkt werden könne und außerdem die unregelmäßige Verteilung der Zwischenräume das Auge des Lesers verwunde und den Satz weniger schön erscheinen lasse. Aber auch die Autoren werden (und gewiß nicht mit Unrecht) für unregelmäßigen Satz mit verantwortlich gemacht, indem sie sich nicht bemühen, ihre Manuskripte durchzulesen und die Aenderungen erst in den Korrekturen vornehmen. Bei der Manipulation des Korrigierens will Herr Carmanne der Nadel oder Pinzette nur einen sehr beschränkten Wirkungskreis einräumen, weil er gefunden hat, daß das Bild manches guten Buchstabens durch diese Werkzeuge (ces instruments destructeurs) unbrauchbar geworden ist. Die Wörter sollen zuvor mit den Fingern emporgehoben und dann erst „das Eisen“ zur Beihilfe herangezogen werden. Ein Setzer, welcher einfach zu setzen und zu korrigieren versteht, ist bei Mr. Carmanne nichts weiter als ein „Automat“ oder eine „Maschine“; ein guter Setzer soll von schlechtem Manuskript einen guten Satz (de bonnes lignes) liefern. Es wird hierzu bemerkt, daß man einen guten Setzer an dem Reinlichhalten seines Kastens erkenne: insbesondere soll das Quadratenfach von allen anderen Satzobjekten befreit sein. „Der Satz einer Tabelle“, sagt der Verfasser, „ist für viele Setzer ein Schreckbild und doch so einfach.“ (Das eingefügte Beispiel ist allerdings sehr einfach: es besteht aus nur drei Zeilen, aber es ist auch „schrecklich“, denn die Linien des Kopfes differieren mit denen des Fußes um eine Viertelpetit). Von dem gegenwärtig so sorgfältig gepflegten Accidenz-fache scheint Herr Carmanne keine allzu hohe Meinung zu haben, denn er weist diese Nebenarbeiten (bilboquets) den Lehrlingen zu; die Vollendung der setzerischen Technik erblickt er in dem Posten eines Metteur-en-pages, zu dessen Würdigung er anführt: „Viele, die sich den Titel eines compositeur typographe beilegen, sind nichts weiter als Zeilenmacher; um seine Sporen zu verdienen (!), muß man vor nichts zurückschrecken, was das Geschäft betrifft. Ein guter Setzer, ich wiederhole es, hat seine Ver-

dienste (wie es um den Verdienst steht, das gehört natürlich nicht in die *Notions pratiques* de Typographie), will er aber in der Achtung steigen, so bestreife er sich, die tausend Kleinigkeiten der Buchdruckerei, d. i. die *mise-en-pages*, kennen zu lernen.“ Ueber den Satz eines „schönen Titels“ wird bemerkt, daß dies vor allem dem Verständnisse des Setzers anheimgegeben werden müsse; der Verfasser des betr. Wertes könne übrigens dem Setzer durch Hinzufügen oder Streichen einer Zeile zu Hilfe kommen. Die Bücherkennner beurteilten ein Werk sehr häufig nach dem Eindruck, den der Titel auf sie mache... Was Herr Carmanne am Schlusse seiner Betrachtungen und Unterweisungen von Belgien sagt, kann großenteils auch für Deutschland gelten: „Die ungenügende Ausbildung der Buchdrucker kommt bei uns (in Belgien) daher, daß die Eltern der Lehrlinge nicht wissen, was ihre Kinder lernen müssen, um tüchtige Arbeiter zu werden. Ich darf aber auch nicht verschweigen, daß es Prinzipale gibt, welche diese jungen Leute um ihre Zukunft bringen, indem sie selbige über das Maß des zu Lernenden unaufgeklärt lassen. Ich kann ein solches nur den persönlichen Vorteil im Auge habende Gebahren nicht streng genug verurteilen.“ Der Satz: „Ein junger Mann, welcher in Ermangelung besserer Kenntnisse sein ganzes Leben verurteilt ist, als simpler Setzer zu vegetieren, während er bessernfalls Korrektor, Faktor oder gar Prinzipal hätte werden können“ läßt sich in der Praxis aus dem einfachen Grunde, daß es nicht genug solcher Posten gibt, unmöglich durchführen, ist aber wahrscheinlich gut gemeint. [?]

Korrespondenzen.

* Dresden. Die diesjährige Hauptversammlung des Dresdener Gauen fand am 8. Juni vormittags 11 Uhr in Dresden in Stadt Petersburg statt und waren hierbei folgende Herren als Delegierte anwesend. Aus Dresden: Uhlmann, Lau, Gerlach, Reichenbach, Rache, Steinbrück, Grünberg, Degen, Risch, Uhlmann, Dieke, D. Schubert, Horn, Schönfeld, Reich, Meyer, Löschner und Wiele; Freiberg: Stiehl, Münzner, Schilling; Zittau: Munde, Neumann, Kilian; Bautzen: Heger, Schreiber, Florenz; Meissen: Haubold, Weding; Löbau: Schnabel; Döbeln: Herrmann; Pirna: Fleißner; Dippoldiswalde: Keil; Großenhain: Köhler. — Bei der Berichterstattung seitens des Vorstandes Herrn Heyde gedachte derselbe zuerst des Strebens in allen Gauen dem Tarife Geltung zu verschaffen. Bei Erwähnung der stattgefundenen Generalversammlung der B. K. K. und der Erhöhung der Steuer zu derselben wies er auf die Notwendigkeit einer scharfen Kontrolle hin, die man jetzt überall walten lassen müsse. Bezüglich des Lehrlingswesens konnten besonders günstige Resultate nicht verzeichnet werden, trotzdem der Vorstand keineswegs müßig gewesen. Herr Heyde drückte sodann seine Freude aus, daß der

Verkehr mit den Mitgliedschaften im ganzen Gau ein so freundlicher und inniger sei. Erfreulich sei der Zuwachs des Vereins durch die in Bauen neu eingetretenen 16 Mitglieder, desgleichen in Pirna und Meissen. Leider mußte auch einer in Freiberg stattgefundenen Maßregelung gedacht werden. Er erwähnt ferner, daß die Maßregel der Zahlung der Steuern zur J. K. K. und J. J. K. für die konditionslosen Mitglieder seitens der Gaukasse sich vortrefflich bewähre. Bei der Bekanntgabe des Rechnungsabschlusses mit der J. K. K. mußte leider ein Defizit resp. Mehrausgabe von 2292,90 Mk. konstatiert werden. Herr Heyde schloß seinen Bericht, indem er noch der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder gedachte. — Die Jahresrechnung des Gauvereins ward hierauf ohne Debatte einstimmig genehmigt. — Es folgt hiernach der Bericht über die Durchführung des Tarifs im Gauvereine. Herr Heyde bemerkt hierzu, daß die Maßregeln milde gewesen seien und fast überall günstigen Erfolg gehabt hätten, wenn auch noch einige Mißstände zu beseitigen wären. Es wird hierauf über einige vom Vorstande gewährte Ausnahmefälle verhandelt. Zwei Mitgliedern wird zur Erreichung des Minimums eine Frist bis 1. Okt. gewährt, zwei anderen Mitgliedern das Konditionieren zu einem geringeren Lohnsätze wegen Kurzsichtigkeit und Gebrechlichkeit bewilligt. — Für Postfahnen wird, da die Durchführung des Dresdener Minimums wegen Konkurrenz der Nachbarorte große Schwierigkeiten macht, das Minimum mit 19,50 Mk. angenommen. — Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet ein Antrag des Vorstandes: Neuausgelernten in der Provinz (bei 4jähr. Lehrzeit) ist die Aufnahme nur dann zu gewähren, wenn dieselben mindestens 15 Mark wöchentlich erhalten (für Dresden ist 18 Mark angenommen). Dieser Antrag wurde durch einen Zusatz des Herrn Schönfeld erweitert, welcher beantragt den Schlußsatz wie folgt zu fassen: „wenn dieselben in Orten mit einem Lohnminimum von 18 Mk. 15 Mk., mit einem dergleichen von 19,50 Mk. 16 Mk. erhalten.“ Letztere Fassung wurde nach längerer Debatte mit 17 gegen 16 Stimmen angenommen. Die Debatte wurde hauptsächlich veranlaßt durch einen Antrag der Freiburger Delegierten, der Herren Stiehl, Münzner und Schilling, mitunterzeichnet von den Herren Horn und Reich: Neuausgelernten in der Provinz (bei 4jähr. Lehrzeit), welche trotz der größten Anstrengung das festgesetzte Minimum von 15 Mk. nicht erlangen können, ist auf Gesuch an den Gauvorstand auch dann der Beitritt zu gewähren, wenn sie innerhalb der nächsten 15 Wochen dasselbe zu erlangen suchen und mindestens 12 Mk. erhalten. Dieser Antrag war natürlich durch erwähnte Abstimmung gefallen. Auf eine später eingebrachte Interpellation dieser Herren, ob dieser Beschluß auch rückwirkend sei, wurden indes einige in Frage kommende Herren zu den in diesem Antrage genannten Bedingungen mit 16 gegen 15 Stimmen aufgenommen. Als weiterer Punkt kam nun zur Verhandlung: Stellung des Gauvereins zur Kündigung resp. Revision des Tarifs. Hierzu wird folgender Antrag resp. Resolution des Herrn Lau beraten und angenommen: Trozdem die Hauptversammlung des Dresdener Gauvereins die Mängel des bestehenden Tarifs anerkennt, hält dieselbe zur Zeit eine Kündigung des ganzen Tarifs für unratbar und spricht sich dagegen aus. In der hierbei stattfindenden Debatte bringt Herr Steinbrück die Anforderungen, die bei einer eventuellen Revision des Tarifs zu stellen seien, zur Sprache und drückt den Wunsch aus, daß eine Vereinbarung mit den Prinzipalern angestrebt werde, dahingehend, das gewisse Geld allgemein einzuführen und eine Verkürzung der Arbeitszeit sowohl der Gehilfen als der Lehrlinge eintreten zu lassen. Herr Lau rät indes von einer Weiterberatung dieser Gegenstände in dieser Versammlung ab. Es schließt sich an diese Verhandlungen nun interne Angelegenheiten, Remunerationssfestsetzung, Diätengewährung an die aus-

wärtigen Delegierten, Feststellung der Mitgliedsbeiträge, welche in der bisherigen Höhe belassen werden, sowie Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung. Auf Antrag des Herrn Lau wird beschlossen, es bei Dresden zu belassen, wenn sich nicht ein anderer Ort freiwillig gemeldet, sowie die Feststellung des Tages so lange zu verschieben, bis die Tagesordnung zu der in Berlin stattfindenden Generalversammlung bekannt sei. — An diese Verhandlungen schloß sich eine Mitgliederversammlung der J. K. K. Es wurde einstimmig beschlossen, folgenden Antrag dem Zentralvorstande zu unterbreiten: Jedem Mitgliede ist zur Legitimation den Gemeindebehörden u. s. w. gegenüber den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend ein Ausweis zu geben, welcher sowohl die Zugehörigkeit zur J. K. K. beweist als auch vor Mißbrauch schützt. Nachdem Herr Heyde mit kurzem Schlußwort, worin er zu treuem Zusammenhalten mahnte, die Beratungen beendet, blieben die Delegierten noch zu gemeinsamem Mittagsmahl im Versammlungslokale vereinigt. Am Nachmittag und Abend fand alsdann ein gemütliches Beisammensein im Garten des Berliner Bahnhofes statt, wobei auch der Gesangverein die anwesenden auswärtigen Delegierten wie die Dresdener Mitglieder durch seine hübschen Vorträge erfreute.

Görlitz. (Erweiterung.) Nr. 75 des Corr. enthält einen Bericht der Riegnitzer Bezirksvereinsversammlung vom 23. März, in welcher letzterer Herr Langner unter Tarifangelegenheiten auf Görlitz hingewiesen hat, ausführend, daß dort ein Ausgelernter nicht mehr als 12 Mk. bekommen habe und Vorstandsmittglied geworden sei. Da es das erste Mal vorgekommen ist, daß ein „Ausgelernter“ in den Vorstand gewählt wurde, so bin ich natürlich damit gemeint und erkläre hiermit obige Auslassung des Herrn Langner für unwahr, da ich überhaupt nicht 12 Mk. bekommen habe, sondern, als ich in der Februarversammlung der Görlitzer Typographia mit großer Majorität zum Schriftführer gewählt wurde — wo also erst fünf Wochen seit meiner Freisprache verfloßen waren — bereits soviel Wochenlohn hatte wie der Herr Langner im Jahre 1882 bei Herrn C. Dünnhaupt, das sind — 18 Mk. Paul Schalle.

n. Kottbus. Der diesjährige Bezirkstag des 12. Obergaubezirks fand am 15. Juni vormittags 9 Uhr in Forst statt. Vertreten waren nur die Orte Kottbus und Forst und zwar ersterer durch 16 und letzterer durch 6 Mit- und 2 Nichtmitglieder; die Kollegen der übrigen Orte waren am Erscheinen behindert und sandten uns Glückwünsche zu. Der Vorsitzende gab einen kurzen Rückblick über den Stand der Geschäfte des 12. Bezirks und ermahnte zum festen Zusammenhalten, hervorhebend, daß nur Einmütigkeit das Vereinsleben und die Interessen der Kollegen fördern kann. Hierauf wurde zur Konstituierung des Büreaus geschritten und die Herren Kruse-Kottbus zum Vorsitzenden, Hoppe-Forst zum Stellvertreter und Hoffmann-Kottbus zum Schriftführer gewählt. Da Anträge von Wichtigkeit nicht eingegangen, wurde zum Geschäftlichen geschritten. Die gemachten Mitteilungen ergaben, daß die Löhne in Kottbus im gewissen Gelde zwischen 18 und 30 Mk. — Ausgelernte erhalten ein Jahr lang 15 Mk. — im Berechnen zwischen 28 und 30 Pf. pro 1000 Buchstaben (Alphabet), in Forst zwischen 15—25 Mk. variieren. Die übrigen Orte hatten trotz Aufforderung keinen Bericht eingesandt. — Als Ort zur Abhaltung des nächsten Bezirkstages wurde Kottbus wiedergewählt. — Die Johannisfestfrage wirbelte viel Staub auf und gab zu heftigen Auseinandersetzungen Anlaß, die gleichwohl zu keinem Resultate führten. Herr Hoppe-Forst erklärte hierauf, daß in Forst die Kollegen gewillt seien das Fest zu begehen und zwar durch einen Ausflug nach der Försterei Rossow und die übrigen Kollegen des Bezirks dazu einzuladen. Somit war die Tagesordnung erledigt. Unter verschiedenen Hochs u. a. auf den Unterstützungsvorstand und den Gauvorstand wurde die Versammlung Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. —

Nachmittags wurde ein gemeinschaftlicher Spaziergang gemacht.

C. A. Rom, Ende Juni. Meinen diesmaligen Bericht will ich nicht mit Lamentos über gedrückte Geschäftslage, Proteste gegen die den Arbeiterstand beormundenden Gesetze, verunglückten Streiks und anderen dergleichen auf die Gemüter niederdrückend wirkenden Dingen beginnen, sondern viel lieber mit einer Angelegenheit, auf die gegenwärtig das ganze italienische Volk mit gerechtfertigtem Stolz und Selbstbefriedigung blickt. Es ist dies die nationale Industrieausstellung in Turin. Mit den wahrhaft großartigen Eröffnungsfeierlichkeiten und dem Gesamtindruck, den dieses Rendezvous der Künste und Handwerke eines großen 22 Millionen Einwohner zählenden selbständigen Reiches macht, will ich Ihre Leser nicht weiter behelligen, das alles wird ihnen aus den Zeitungen zur Genüge bekannt sein; diese wird es mehr interessieren, einiges darüber zu erfahren, in welchem Lichte sich dort die graphischen Künste probuzieren und dies ist in der That ein solches, daß diese Künste die Kritik der höchst kultivierten Völker nicht zu fürchten brauchen. Da Turin der Ausstellungsort ist, so mögen denn auch einige der hervorragenden Firmen der ehemaligen Hauptstadt Viorrona den Vortritt haben. Eine der dortigen ältesten Druckereien ist die von Carlo Emanuele Botta. 1874, in welchem Jahre der Vater des jetzigen Besitzers starb, beschäftigte sie, obgleich wegen ihrer vorzüglichen Leistungen zu jener Zeit rühmlichst bekannt, nicht mehr als 16 bis 20 Arbeiter und zwei Maschinen, durch die Kunstliebe und die Energie des Sohnes rangiert sie jetzt unter den bedeutendsten typographischen Etablissements Italiens. Zur Zeit ist die Zahl der Arbeiter auf 120 gewachsen, unter denen 70 Setzer, die der Druckmaschinen auf 10 nebst den erforderlichen Hilfsmaschinen. Im Museum ist sie sowohl für Phantastarbeiten wie insbesondere für philologische Werke mit deutschen, hebräischen, arabischen, griechischen, russischen und polnischen Schriften und für mathematische und musikalische Werke sehr reich ausgestattet. Die eigentlichen Spezialitäten des Hauses Botta sind Phantastarbeiten und Chromotypie. Die in diesen Branchen ausgestellten Arbeiten gewähren in ihrer überreichen Mannigfaltigkeit einen so lebhaften und anziehenden Anblick, daß man das Auge gar nicht davon abwenden möchte. Der Druck voluminöser Werke wird von Signor Botta weniger gepflegt, dagegen verraten einige ausgestellte kleine elegante Bändchen durch Neuheit der Form und geschmackvolle Ausführung den erfahrenen Buchdrucker. Mehrere unserer angesehenen Verleger verdanken ihren Ruf zum großen Teile der typographischen Ausstattung der aus dieser Ofizin hervorgegangenen Werke, die es ihnen ermöglichte, sich vom Auslande unabhängig zu machen. Eine andre der in jeder Beziehung beachtenswertesten Druckfirmen Italiens ist die Unione Tipografica Editore. Es ist dies die frühere Druckerei von Giuseppe Pomba & Co., welche in ein Aktienunternehmen unter dem Titel Typographischer Verlegerverein umgewandelt worden. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Kapitale von 750000 Lire und hat in Rom, Neapel, Florenz und Catania Filialen. Das Turiner Geschäft arbeitet mit 60 Setzern und fünf großen Maschinen. Die Unternehmer betreiben vorzugsweise die Herausgabe wissenschaftlicher und auf Volksbildung berechneter Werke, so z. B. einer populären Encyclopädie und einer Encyclopädie der Künste und Gewerbe, letztere im Umfange von 70 Bänden, ferner sprachlicher und juristischer Werke. Ueber die typographische Ausstattung der ausgestellten Bücher läßt sich wenig sagen, indem die Glasraster verschlossen sind und nur die luxuriösen Einbände bewundern lassen, doch mag sie ebenfalls alles Lob verdienen, denn die Ausgaben der Unione Tipografica Editore genießen auch in der außeritalienischen literarischen Welt eines unbestrittenen Rufes. An letztere schließt sich die durch ihre umfangreiche Sammlung der Scholastiker rühmlich be-

kannte königliche Druckerei von G. B. Paravia an. Von der Bedeutung dieses Etablissements geben die Filialen in Rom, Florenz und Neapel sowie eine große Anzahl wissenschaftlicher und der allgemeinen Bildung gewidmeter Werke bereites Zeugnis. Der Betrieb geschieht mit sieben rotierenden Maschinen und über 100 Arbeitern, von denen zirka die Hälfte Setzer. Eine Spezialität dieses Hauses ist der Druck hieroglyphischer, orientalischer, semitischer und etruskischer Werke. Von den ausgestellten Gegenständen mögen hier nur genannt sein: Memoiren der Akademie der Wissenschaften, der ägyptischen und Antiquitätenmuseen, der Abteilungen der vaterländischen Geschichte, wissenschaftliche und philosophische Revuen und verschiedene Sammlungen klassischer, griechischer und lateinischer Scholastiker, für welche die Firma 23 Medaillen italienischer und fremder Ausstellungen erhalten. Unter den Accidenzen befinden sich auch mehrere Chromotypen für den Gebrauch der Ausstellung. Eine gleichfalls nennenswerte Druckerei ist die der Signori Mour & Savale. Letzterer fand bei seiner Uebnahme derselben zwei Holzpressen vor; jetzt besitzt er eine hübsche Anzahl Maschinen, unter denen eine König & Bauersche rotierende Zeitungsmaschine, welche im Ausstellungsgebäude ausgestellt ist und die illustrierte Ausstellungszeitung druckt. Beschäftigt sind über 100 Arbeiter. Die Ausstellungsgegenstände bestehen in farbig gedruckten Kalendern, lobenswerten Gzedierausgaben, einer Serie der wichtigeren wissenschaftlichen Schriften älterer und der ältesten italienischen Schriftsteller, einer administrativen Revue in 34 Bänden, fertigen Plakaten zc. — In der Redaktion unseres Organs, des Tipografo, ist wieder einmal ein Wechsel eingetreten. Die neuen Leiter haben ein sehr kurzgefaßtes aber genug sagenbes Programm aufgestellt. Die wenigen Zeilen beschränken sich auf die Versicherung, daß sie vor Annahme des wichtigen Mandats reiflich über die schwere Verantwortlichkeit nachgedacht, der sie sich unterziehen. Der eignen Kraft mißtrauend, aber geträugt von dem heißen Verlangen, der allgemeinen Sache zu dienen und vom besten Willen befeelt, hoffen sie, daß, wenn sie auch nicht allen Ansprüchen zu genügen vermögen, sie sich doch das Vertrauen und die Achtung ihrer Kollegen erwerben. Recht am Platze ist die wiederholte Erinnerung der Redaktion an die Korrespondenten des Blattes, sich bei weniger wichtigen Mitteilungen möglichst kurz zu fassen; das Blatt sei für den Verband da und nicht für Ausfuchung von Privatangelegenheiten, um welche sich die große Masse der Leser nicht kümmern. Jenen, welche den Drang zu schreiben in sich fühlen, muß sie abermals wiederholen, sich nur mit der Lösung der sozialen Fragen, der Seele und dem Körper des Verbandes, zu beschäftigen oder zur Verbreitung technischer Kenntnisse beizutragen.

Rundschau.

Mit dem 1. Juli ist das halbamtliche Blatt, die in Berlin erscheinende Provinzial-Korrespondenz, eingegangen. Zahlende Abonnenten soll das Blatt nur wenig gehabt haben, desto ir. r. nichtzahlende. Der Redakteur des Reichsfreundes wurde wegen Nichtaufnahme der Berichtigung einer in dem Blatt enthaltenen gewesenen Korrespondenz angeklagt, jedoch straffrei gesprochen, weil die Berichtigung durch den Ausdruck „angeblich“ die Provenienz der Korrespondenz angezeift.

Die Firma Kaiser & Müller in Ohligs ist auf den Buchdruckereibesitzer Wilhelm Müller jun. als alleinigen Besitzer übergegangen, welcher dieselbe unter seinem Namen fortbetreibt.

Das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. hat mittels Verordnung vom 20. Juni das Plakatwesen neu geregelt und unter anderm verfügt, daß nur Plakate von fünf bestimmten Formatgrößen (Abweichungen hiervon bedürfen ausdrücklicher Genehmigung) angeschlagen werden dürfen und daß

die Verwendung roten oder rölligen Papiers zu Plakaten nur den Behörden zusteht.

Der Buchdrucker A. F. Goedekel aus Daber bei Stettin, über dessen rühmliche Vergangenheit wir feinerzeit berichteten, hat gegen das ihn zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilende Erkenntnis Revision beim Reichsgericht beantragt, welches indes das Urteil befristigte. G. hat im Gefängnis den Versuch gemacht sich zu erhängen. Er wurde jedoch rechtzeitig abgeschnitten und zum Bewußtsein gebracht.

Der seitherige Buchhalter in der Jasperschen Buchdruckerei in Wien Josef Boeck wurde zum

Sekretär bei dem literarischen Unternehmen des österreichischen Kronprinzen „Die österreichisch-ungarische Monarchie“ ernannt.

Der Wiener Drucker- und Maschinenmeisterklub feiert den 13. Juli im Hotel Billinger sein zehnjähriges Stiftungsfest.

Die Prager Zeitung Politik erscheint seit dem 1. Juli in vier Ausgaben täglich, zwei in deutscher und zwei in tschechischer Sprache.

Den 26. und 27. August findet in Friedrichshafen am Bodensee ein internationaler Weltsprachewolapük-Kongress statt.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (C. S.). Quittung über im 1. Quartal 1884 eingegangene Gelder.

Verwaltungsstelle	Einnahme				Ausgabe				
	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vor- resp. Zuschuß pro 1. Qu.	Summa	Kranken-geld	Begräbnis-geld	Berwalt. und Rückzahl.	Vor- resp. Zuschuß pro 2. Qu.	Ein- gesandt
Altenburg	84,00	2472,15	283,62	2849,77	2480,00	300,00	69,77	—	—
Berlin	141,00	9166,90	1224,65	10532,55	9856,00	450,00	226,55	—	—
Bonn	39,00	1366,35	184,25	1589,60	1356,00	—	30,90	—	202,70
Bremen	27,00	1404,65	80,00	1511,65	1130,00	—	31,20	90,00	260,45
Breslau	63,00	2985,15	—	3048,15	2072,00	100,00	73,90	—	802,25
Dresden	6,00	604,45	221,86	832,31	362,00	100,00	15,95	354,66	—
Schwenitz	42,00	1429,85	200,00	1671,85	1088,00	100,00	36,98	200,00	246,87
Danzig	6,00	510,45	100,00	616,45	148,00	100,00	16,15	—	352,30
Resden	90,00	3305,65	608,35	4004,00	3144,00	200,00	69,00	591,00	—
Essen a. d. Ruhr	117,00	3550,65	823,61	4491,26	3760,00	135,69	95,57	500,00	—
Flensburg	21,00	1030,15	—	1051,15	868,00	100,00	28,75	—	54,40
Frankfurt a. M.	39,00	2195,35	947,55	3181,90	2212,00	—	52,48	917,42	—
Freiburg i. Br.	48,00	1476,90	—	1524,90	960,00	200,00	35,48	—	329,42
Halle a. S.	98,00	2628,05	442,35	3168,40	2146,00	150,00	60,10	612,30	200,00
Hamburg	15,00	3438,80	322,35	3776,15	3406,00	300,00	70,15	—	518,63
Hannover	48,00	3775,30	—	3823,30	3020,00	200,00	84,67	—	—
Königsberg i. Pr.	48,00	1072,25	—	1120,25	1008,00	—	25,10	87,15	—
Leipzig	63,00	2852,15	547,55	3462,70	3304,00	100,00	58,70	—	—
Nürnberg	119,00	4507,25	1360,87	5987,52	5202,00	600,00	185,52	—	—
Schwerin	9,00	1399,75	—	1408,75	994,00	100,00	34,86	—	279,89
Speier	42,00	2315,60	700,00	3057,60	2374,00	450,00	30,55	203,05	—
Stettin	99,00	2762,10	—	2861,10	2286,00	150,00	100,08	—	325,02
Stuttgart	79,00	4108,15	250,00	4437,15	3272,00	400,00	97,94	—	667,21

Anmerkungen. In der Gesamteinnahmesumme der Verwaltungsstelle Altenburg sind 10 Mk. zurückgezahlt Krankengeld und in derjenigen der Verwaltungsstelle Nürnberg 40 Pf. zurückgezahlt im Jahre 1883 verrechnete Kontrolle inbegriffen. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 1. Quartal 1884: 11231.

Einnahmen.		Bilanz.*		Ausgaben.		
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.	
An Saldo-Vortrag vom 4. Quartal 1883	13698	25	Per Kranken- und Begräbnisgeld, Verwaltung zc.	63610	79	
„ Eintrittsgeld, ordentlichen Beiträgen zc.	61711	45		„ Saldo-Vortrag pro 2. Quartal 1884	11798	91
	Summa	75409	70	Summa	75409	70

* Abschluß verzögert infolge der verspäteten Einfindung der Abrechnung der Verwaltungsstelle Stettin.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.
Mittwoch den 9. Juli abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vereins-sitzung in Staat' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Aufnahmeangelegenheiten. 4. Vierteljahresbericht des Vorstandes. 5. Fragekasten.

Württemberg. In Kalen und Sigmaringen sind Tarifstreitigkeiten ausgebrochen, weshalb die Mitglieder des U. B. vor Annahme einer Kondition daselbst verwahrt werden; außerdem wird der schon früher bekannt gegebene Beschluß des Gauvorstandes nochmals in Erinnerung gebracht, dahingehend: „daß jedes Mitglied sich vor Annahme einer Kondition im württembergischen Gau hinsichtlich der Bezahlung des Tarifs und hauptsächlich der bestehenden Arbeitszeit zu erkundigen hat“. Zuwiderhandelnde haben sich die dadurch entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben. Zu jeder Auskunft ist der Gauvorsitzer J. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III., stets bereit.

1865, ausgel. in Berlin 1884; 11. der Geizer Paul Reich, geb. in Berlin 1865, ausgel. daselbst 1884; waren noch nicht Mitglieder; 12. der Geizer Gustav Glawatschek, geb. in Landsberg a. W. 1852, ausgel. daselbst 1870; die Geizer 13. Emil Bennier, geb. in Berlin 1854, ausgel. das. 1873; 14. Peter Neumann, geb. in Lund i. Schweden 1824, ausgel. in Lund 1842; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, Berlin S., Annenstraße 30, II.

In Halberstadt der Geizer Richard Matthes, geb. in Burg b. Magdeburg 1863, ausgel. daselbst 1880; war schon Mitglied. — S. Winger in Achersleben, Vorderbreite 3.

In Hamburg-Altona der Maschinenmeister Otto Novak, geb. in Dresden 1855, ausgel. daselbst 1873; war schon Mitglied. — Fr. C. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Koblenz der Geizer Franz Schreyer, geb. in Koburg 1863, ausgel. daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — C. Merk, Mehlstraße 15.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin die Geizer 1. Otto Ließ, geb. in Giesleben 1861, ausgel. in Liebenwerda 1880; 2. Sally Santower, geb. in Rutschowo (Kr. Pleschen) 1863, ausgel. in Pleschen 1882; 3. Adolf Pfeiffing, geb. in Abnauendorf b. Leipzig 1862, ausgel. in Neubitz 1880; 4. Max Duphorn, geb. in Berlin 1864, ausgel. daselbst 1882; 5. Max Schall, geb. in Schweidnitz 1865, ausgel. das. 1883; 6. Franz Przytarski, geb. in Berlin 1863, ausgel. das. 1882; 7. Hermann Neumann, geb. in Siegnitz 1864, ausgel. das. 1883; 8. Paul Reuter, geb. in Altenburg (Ostpreußen) 1864, ausgel. in Wehlau 1883; 9. Emil Haacke, geb. in Berlin 1864, ausgel. in Baruth i. Mark 1884; 10. der Bruder Reinhard Kreuz, geb. in Bierraden

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Geizer Paul Hartung (Berlin 27) ist ein Reisetag nachzuzugleichen und dies im Quittungsbuche zu vermerken. — Dem Geizer Hofmann aus Roden (Saalgau 87) sind 5 Wochenbeiträge zur Krankentasse (2,25 Mk.) abzuziehen und an den Ortskassier in Saarbrücken, Herrn W. Böckmann, Schloßstraße 6, einzusenden. — Dem Geizer Oskar Goenner (Berlin 1685) sind 7 Mk., dem Geizer Franz Müller aus Graupaen 5,48 Mk. abzuziehen und an den Buchdruckervertreher in Dresden, Gasthaus Stadt Meerane, Elbgäßchen, einzusenden. Sollte ersterer in Arbeit stehen, so werden die geehrten Herren Vorstände ersucht, ihn zur Zahlung anzuhalten, da die Schuld vom März datiert. Stuttgart, 4. Juli 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine kleinere

Buchdruckerei-Einrichtung

noch ganz neu, ist Umstände halber zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen. Offerten unter A. B. Nr. 334 befördert die Exped. d. Bl.

Eine Original-Liberty Nr. 2 von Weiler

soll sofort zu einem mäßigen Preise verkauft werden durch Franz Franke, Berlin, Mauerstr. 33. [337]

Ein Heber findet sofort dauernde Kondition.

Nur tüchtige wollen sich unter Angabe des Alters u. der Gehaltsanpr. (bei fr. Station) wenden an Chr. Trautvetter, Buchdr. Wikenhausen. [344]

Ein solider erfahrener

Buchdruck-Maschinenmeister

sowie eine tüchtige (L. C. 3940)

Anlegerin

zu sofortigem Antritt für Chemnitz gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sowie Zeugnis-Abschriften (keine Originale) an Invalidentauf Chemnitz sub F. W. 3940 erbeten. [341]

Ein Schweizerdegen

für Maschine kann sofort eintreten bei A. Wilger in Dillenburg. [324]

Vertrauensposten.

Ein Mann in gelehrten J., wissenschaftlich geb., vollst. vertr. im Inseratenwesen, in Buchf., allen Kontorarbeiten sowie Kalkulation von Druckarb. erf., bez. Leiter e. mittl. Druckerei, auch zu rebakt. Arb. befähigt, sucht anderweit dauerndes Engagement, am liebsten in einer Druckerei mit Blattverlag, die er später übernehmen könnte. Offerten unter J. K. 8159 an Rudolf Mosse, Berlin SW. (B. 12815) [343]

Für Zeitungen.

Ein im Druckereifache, speziell Zeitungsb. durchaus erf. 31 J. a. verh. Mann, gel. Schriftf., der schon als Korrekt. u. Redakt. zweier Bezirksbl. thätig war, sucht eine f. fähig. entspr. Stellg. Eintr. jeders. Auch würde sich bes. m. e. K. Einl. an e. nachw. vent. Ges. beteil. Off. u. Schiffr. F. 398 an Rudolf Mosse, Heilbronn. [342]

Ein junger Mann, bisher in Buchdruckereien auf dem Kontor thätig gewesen, sucht Umstände halber zum 1. Oktober d. J. anderweit Stellung. Gute Referenzen stehen zur Seite. — Suchender besitzt auch Kenntnis im Inseratenwesen. Werte Offerten sub B. T. 348 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [348]

Ein zuverlässiger und tüchtiger Schriftsetzer sucht per sofort oder später Kondition. Werte Offerten durch die Exped. d. Bl. unter C. D. 345 erbeten.

Ein junger, solider, strebsamer Schriftsetzer u. Buchdrucker sucht sofort Stellung. Adressen unter Schiffr. R. E. 336 an die Exped. d. Bl. erbeten.

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung

Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Stereotypie-Einrichtungen

in anerkannt zweckmäßigster Konstitution werden schnellstens geliefert und empfehlen zu billigen Preisen die Schriftgießerei und Stereotyp-Apparaten-Fabrik von

J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Stereotypierte und galvanisierte Klischees aller Art werden schnellstens geliefert und billigst berechnet.



A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

D. R. P. No. 27,097.

Verstellbare
Schliess-Rahmen
für
Buchdruck, Stereotypie
und
Galvanoplastik.
Schriftgiesserei
Hölemann & Co.

DRESDEN, Sankt-August-Str. 6.

Prospecte auf Verlangen gratis.

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik

Kast & Ehinger
FEUERBACH - STUTTGART.
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und
BUCH-STEINDRUCK-FARBEN

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Sieben erschienen:

Reiseführer durch Deutschland

für Buchdrucker u. verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Bearbeitet von Herm. Cappus. Nebst einer Eisenbahnkarte. (Verlag von Jul. Neuber.) Preis geb. 1,50 Mk. Zu beziehen durch die Expedition des Corr. gegen Einzahlung des Betrags per Postanweisung. Wegen Portoersparnis empfiehlt sich die Aufgabe der Bestellungen bei den Herren Verwaltern behufs Bezug mehrerer Exemplare zusammen.

Das Buch enthält 165 Reiserouten durch Deutschland, einj. It nach Gauerbänden und Bahnhöfen des Unterföhrungsvereins Deutscher Buchdrucker, nebst kurzer Angabe des Sehens- und Bemerkenswerten zu den einzelnen Orten inkl. Eisenbahnverbindungen. Die Anordnung ist so getroffen, daß jede direkte Tour von einer Bahnhöfe zur andern auch alle Nebentouren nebst Angabe der Begleitenden in Kilometern von einem Orte zum andern enthält. Das Buch bietet also nicht nur ein Verzeichnis sämtlicher Druckorte nebst der Zahl der Druckereien und Gehilfen, sondern gibt dem Reisenden auch an die Hand, wie diese Druckorte zu erreichen sind, ohne wesentlich von der Haupttroute abzuweichen. Es dürfte dasselbe für jeden Reisenden unentbehrlich und auch für jeden andern Kollegen als Nachschlagebuch empfehlenswert sein.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Muster von Aktien, Interimsscheinen, Dividendenscheinen etc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Heft 6 M.

Anleitung zum Satz und Druck von Aktien. Von Alexander Waldow. Preis 1 M. 50 Pf.

Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Erzeugnissen auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alex. Waldow. 1 M. 50 Pf.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Schriftsetzer Bruno Hoffmann aus Schmiedeberg (Schlef.) ersucht um sof. Aufenthaltsang., erfolgt diese nicht binnen 14 Tagen, veräußere ich seine bei mir zurückgelassenen Sachen. (H. 23055)

Berger, Schriftf., Frankenstein i. Schlef. [340]

Für die freundliche Aufnahme beim Johannisteste der Mitgliedschaft Chemnitz fühlen wir uns veranlaßt, hierdurch nochmals unsern Dank auszusprechen. Die fünf Durchgereisten. [339]

Für die echt kollegialische Aufnahme beim Johannisteste der Kölner Mitgliedschaft sagen den Mitgliedern den herzlichsten Dank. Die Bonner Gäste. [338]

Berliner Typograph. Gesellschaft

Waldstraße 25.

Dienstag den 8. Juli 1884 präzis 1/2 9 Uhr:

Vereins-Sitzung. [346]

Das für Herrn Komm.-Rat Kleinm angefertigte Diplom liegt zur Ansicht aus.

Meinen werthen Freunden und Bekannten zeige hiermit an, daß ich

Rosß-Strasse 28

ein Restaurant, Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal eröffnet habe. — Correspondent liegt aus. Um recht zahlreichem Besuch bittet [347]

Berlin. Fritz Staeger.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko: Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 16 Pf.